

des August auf sein Gut im Jura begeben, um daselbst der harmlosen Kaninchenjagd obzuliegen. Er läßt in Paris ein elegantes Haus auführen, in welches er sich, nachdem im Januar seine Präsidentschaft abgelaufen ist, als Privatmann einquartieren wird. Am politischen Leben gedenkt er fernerhin nicht mehr teilzunehmen.

Paris, 21. Juli. Im Hospital Saint-Louis herrscht große Aufregung; zwei Kranke sind durch die Unachtsamkeit eines Apothekergehilfen vergiftet worden. Der Gehilfe hatte die beiden verordnete Arznei in eine Flasche gethan, welche vorher giftige Substanzen erhalten hatte. Der Gehilfe wollte sich, als er die Folgen seiner Flüchtigkeit erfuhr, das Leben nehmen; man hat ihn aber beruhigt und von seiner Verhaftung vorläufig abgesehen, da er sich sonst immer als ein sehr gewissenhafter Mensch gezeigt hatte.

— In Anam ist die Ruhe durchaus noch nicht wiederhergestellt. Der abgesetzte König hat um sich viele Anhänger und die Befände der Schwarzflaggen gesammelt. General Courcy beabsichtigte, gegen dieselben vorzugehen, hat aber die Weisung erhalten, damit noch zu warten, weil sonst ein allgemeiner Aufstand in Anam und Tonking zu befürchten stehe. Aber durch diese Verzögerung eines angriffsweisen Vorgehens kann die Lage der Franzosen kaum besser werden.

Rußland. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Nihilismus in Rußland trotz seines unerkennbaren Verfalls in jüngster Zeit abermals Lebenszeichen von sich gegeben. In Petersburg ist die Polizei mehreren Dynamit-Erzeugern sowie einigen geheimen Druckerern auf die Spur gekommen, und erst ganz kürzlich wurden drei Genossen des hingerichteten Diavinsky verhaftet. Namentlich läßt sich aus mancherlei Anzeichen schließen, daß die nihilistische Agitation in Arbeiterkreisen wieder um sich gegriffen habe.

Von der russischen Grenze. Um dem seit jeher von Deutschland — insbesondere von der Provinz Posen — aus nach Rußland hin in großem Maßstabe betriebenen Schmugglerwesen kräftig entgegenzutreten zu können, sind russischerseits die betreffenden Wachmannschaften (aus Binientruppen bestehend) bedeutend verstärkt worden. Für die Linie Kalisch-Alexandrowo ist zu den bisherigen 900 Mann seit Kurzem eine Verstärkung von 5000 Mann (einschließlich 1 Oberst, 8 Stabsoffiziere, 64 Capitains und Lieutenants) gestochen. Das Corps für genannte Strecke besteht nunmehr aus 5900 Mann, so daß auf eine Werst = 1,70 Km. 8 Infanteristen und 1 Kavallerist zu stehen kommen. Gleichzeitig sind auch die Vorschriften bei Handhabung des Dienstes dahin verschärft worden, daß nach dreimal vergeblichem Anruf fortan von der Schußwaffe Gebrauch zu machen ist, was früher nur im Falle der Nothwehr gestattet war.

Genoa, 20. Juli. dem „N. W. Z.“ berichtet man von hier: In einem hiesigen öffentlichen Bade trug sich heute ein entsetzlicher Unglücksfall zu. Mitten unter den zahlreichen Badenden verschwand plötzlich ein junger Mann mit einem furchtbaren Aufschrei, und im selben Augenblicke war die Stelle, wo er unter sank, von einer Blutlache rotgefärbt. Die übrigen Schwimmer, von panischem Schrecken ergriffen, flüchteten an's Land. Kurz darauf tauchte ein großer Haifisch dicht am Ufer empor (?)

Türkei. Der Sultan soll ernstlich erkrankt sein, so wieb gemeldet und hinzugefügt, daß bereits ein bedenkliches Intriguenpiel wegen der Thronfolge im Gange wäre. Sonderbarerweise soll der als wahnsinnig abgesetzte und seit Jahren gefangen gehaltene Sultan Murat die meiste Aussicht haben, wieder auf den Thron erhoben zu werden.

England. In früherer Zeit ging das Streben der englischen Staatsmänner dahin, die drei vereinigten Königreiche England, Irland und Schottland möglichst eng zusammenzuschweißen. Die Irländer haben nie davon etwas wissen wollen und von jeher für ihre grüne Insel Selbstständigkeit verlangt. Jetzt hat das Oberhaus auch endgültig für Schottland ein eigenes Ministerium genehmigt.

Rußland. Um dem seit jeher von Deutschland, insbesondere von der Provinz Posen aus, nach Rußland hin in großartigem Maßstabe betriebenen Schmugglerwesen kräftig entgegenzutreten zu können, sind russischerseits die betreffenden Wachmannschaften, aus Binientruppen bestehend, bedeutend verstärkt worden. Für die Linie Kalisch-Alexandrowo ist zu den bisherigen 900 Mann eine Verstärkung von 5000 Mann gestochen.

Amerika. Das kanadische Parlament hat ein Gesetz angenommen, welche jedem einzelnen Mann, der zur Unterdrückung der jüngsten Rebellion der Mißlinge unter Waffen gestanden hat, 320 Acres Land im Nordwesten von Kanada bewilligt. — Die öffentliche Meinung des Landes ist geteilt. Besonders die Franzosen stehen auf Seiten des gefangenen Rebellenführers Niel.

Man glaubt allgemein, daß Niel dem Galgen entflüpfen wird und daß die kanadische Regierung sich in einer solchen Verlegenheit befindet, daß dem Angeklagten Gelegenheit zur Flucht nach den Vereinigten Staaten geboten werden dürfte.

Erntelied.

Wie noch so stille liegt Flur und Au!
Auf Gras und Blumen Erglänzt der Tau.
Die Wachtel hör' ich Nur in der Fern',
Ihr Lieb es mahnt mich: „Lob auch den Herrn“
Am frühen Tag.

Ich hab verlassen Das bumpfe Haus,
Mich zog es mächtig Ins Feld hinaus,
Wo Aehren nickten Wie gelbes Gold,
Mit frohen Blicken Ich wandern wollt'
Am frühen Tag!

Da wie ich schaute Der Aehren Pracht,
Hab ich des treuen Meisters gedacht.
Mit Blumen sticht Er Der Erde Kleib,
Und Speise schickt Er Zu seiner Zeit
Dem Menschenkind.

So Tau als Regen Und Sonnenschein
Muß allerwegen Ihm dienstbar sein.
Daß Blitz und Schloffen Nicht niederfuhr,
Nur Segen flossen Auf unsre Flur,
Das ist Sein Werk.

Drum wo der Schnitter Zur Ernte zieht,
Gelt' Gott im Himmel Sein erstes Lied.
Da wo man höret Der Sichel Klang,
Der allwärts wehret Viel Sorgen bang—
Da dankt dem Herrn!

Du Herr der Ernte, Sieh gnädig drein,
Wenn Deine Gaben Uns herzlich freu'n.
Und laß indessen Den Erntetag
Uns nie vergessen, Da sammeln mag
Dein Schnitter uns ein.

L. G.

Sonntagsarbeit in der Ernte. Ein Großgrundbesitzer spricht darüber seine Erfahrung in folgenden Worten aus: „Ich wirtschaftete jetzt 25 Jahre und habe es mir zum Grundsatz gemacht, am Sonntag nicht arbeiten zu lassen. Ich habe diesen Grundsatz durchgeführt, und ich kann versichern, aus diesem Grunde ist mir noch keine Garbe auf dem Felde verdorben. Ich habe gesehen, daß dieser Grundsatz von andern Grundbesitzern nicht eingehalten worden ist, und daß ich früher fertig geworden bin als meine Nachbarn. Das giebt mir den Beweis, daß man auch ohne Sonntagsarbeit auskommen kann. Eigentliche Notfälle treten in Wahrheit nur selten ein.“ Die gleiche Erfahrung hat uns schon mancher schlichte Bauersmann mitgeteilt, und immer aufs neue zeigt es sich wieder, wie wunderbar der Herr den zu segnen weiß, der ihn fürchtet und seine Gebote hält.

Vergrabener Schatz. In Magdeburg soll ein Posamentier R. aus Berlin mit Genehmigung des Kommandanten Nachgrabungen anstellen wollen, um einen daselbst vergrabenen Kriegsschatz zu finden. Derselbe soll in 24 mit Gold gefüllten Kanonenröhren bestehen, welche der Kaiser Napoleon im Jahre 1813 nahe der Festung Magdeburg verbergen ließ, um dieselben bei einem beabsichtigten neuen Feldzug wieder ausgraben zu lassen.

Ein herrenloses Schiff. Auf dem Kaspiischen Meere wurde dieser Tage ein vollkommen menschenleeres Schiff unbekannter Herkunft treibend aufgefunden; man fand auf demselben eine Ladung von Kolonialwaren und Schießpulver. Von wo das Schiff kamte und warum es verlassen worden war, ist nicht bekannt; man vermutet nur, es sei eine mißglückte englische Schmuggler-Unternehmung gewesen.

Selbstgeföhl. „Ihr seid wegen Holzdiebstahls angeklagt, allein weil Ihr arm seid, will ich Euch die Strafe schenken.“ — „Ich brauch' nix geschenkt, Herr Amtmann, — stehl' mein Holz und zahl' mein' Straf' und damit Punktum!“

Oesterreichische 5 Pst. 1860er Loose a 100 fl. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Courseverlust von ca. 50 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. pro Stück.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzügerlohn viertelj. 9 s.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite ober
deren Raum 10 s.

Nr 89.

Donnerstag den 30. Juli

1885.

Bekanntmachungen.

Über das Vermögen des Johannes Höfer, Tagelöhners in Adelberg, wurde heute, vormittags 10 Uhr, das

Konkurs-Verfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Amtsnotar Speidel in Schorndorf. Forderungsammelefrist bis 19. August 1885. Wahl- und Prüfungstermin zugleich zur Beschlußfassung über die in §§ 120 und 122 der R.-O. bezeichneten Gegenstände, am

Donnerstag den 27. August 1885, vormittags 9 Uhr
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 8. August 1885.
Den 28. Juli 1885.

Amtsgerichtsschreiber Hagenbuch.

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Dienstag den 4. Aug. d. J.

aus Heubergkopf 41 Lode nicht gebund. Reisig, worunter viele Baumstümpfen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 7 Uhr auf dem Oberamts-Grenzweg, zum Verkauf 9 Uhr bei der Eulenbergshütte.

Schorndorf. Fahrris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Rosine Schäfer gen. Katzenstein, ledig hier, kommen in deren Wohnung bei

Schuhmacher Seherz am
Samstag den 1. August d. J. 3. von Morgens 7 Uhr an im öffentlichen Aufstreich und gegen baare Bezahlung zum Verkauf;

Bücher, Frauenkleider und Leibweiszzeug, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, 1 Kleiderkasten, 2 Küchekästen, 1 Tisch, 4 Stühl, 2 Bettlatten zc. und allerlei Hausrat.
Giebhaber werden eingeladen.
Den 27. Juli 1885
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Oberurbach.
Am Freitag den 31. Juli d. J. Abends 5 Uhr

wird eine größere Partie

Rorbweiden

an der Rems in Abteilungen verkauft. Zusammenkunft bei der Wasenmühle.
Den 28. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Krieger.

Eine Wohnung hat bis Martini zu vermieten

Christian Baur.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstor. Lorenz Smähle, Wagners dahier, kommt im Wege öffentl. Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkauf je auf dem Plage am

Samstag den 1. Aug. d. J.

Abends 4 Uhr
der Waizenstrag von 12 ar 77 qm Acker in der Grafenhalben, 4 1/2 Uhr
das Dehndgras von einem Baumwaffenstück bei der neuen Brücke, 5 Uhr
der Waizenstrag von 7 ar 96 qm Acker im untern Roth, 6 Uhr
der Dinkel- und Döftrtrag von einem Gemeindeteil im Aichenbach, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 29. Juli 1885.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Rohrbronn. Bieh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Nachlasses des weiland David Schanbacher, gewesenen Tagelöhners hier, verkaufe ich am

Freitag den 31. I. Mts.
Vormittags 11 Uhr
neben einigen sonstigen Fahrnissen, sowie den Erträgnissen von Feldgütern:

1 schwarzebedige hochtrachtige Kalbel nebst mehreren Zentnern Heu, gegen Baarzahlung, wozu ich einlade.
Den 27. Juli 1885.

Konkurs-Verwalter
Amtsnotar Speidel.

Unterberken.

Unterzeichneter hat einen zur Zucht tauglichen

Farren,
Simmenthaler Rasse,
Gelbscheck, mit Zulassungsgchein I. Klasse, 2 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Für den Ritt und Frömmigkeit wird garantiert.
Herb, Farrenhalter.

Die Gemeindepflege Hegenlohe hat von der Landstrentasse gegen doppelte Sicherheit

1000 Mark

auszuleihen zu 4 1/2 %, und können sogleich erhoben werden.

Gemeindepfleger Höfer.

S e h j a d.

Der Unterzeichnete hat
550 Mark
zum ausleihen parat.
Den 28. Juli 1885.
Gemeindepfleger Reiniger.

Schorndorf. Fahrris-Auktion.

Am nächsten
Samstag den 1. August
von morgens 7 Uhr an

wird aus der Hinterlassenschaft des Schuhmacher Henninger

eine Fahrnisauktion gegen baare Bezahlung abgehalten wobei vorkommt: Bücher, Kleider, Küchengeschirr, Schreinwerk, Betten, 1 Markstand, 1 Handwägle, etwas Holz, allerlei Hausrat, Hand- und Feldgeschirr.

Winterbach. Adlergarten.

Sonntag den 2. August
Nachmittags von 4 Uhr an

Garten-Concert

der Schorndorfer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schmiß, wozu freundlichst einladet

Max Diesch.

Heute Mittwoch Abend
frische Leberwürste
bei Metzger Fezer & Wader.
Den Haber-ertrag von einem Stücke im Hof und 1 Viertel Weizen (Wiesenland) verkauft
Ludwig Weil, Vorstadt.

Pferde- & Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufen Unterzeichnete
 2 Pferde, von 3 Pferden die Wahl, 1 Rappe, 6jährig,
 1 Rotfimmel, 8jährig, 1 Braune, 8jährig, sehr gut im
 schweren Zug, auch werden solche einzeln abgegeben.
 Zugleich wird ein starker und ein mittlerer **Waldwagen** mit neuen Leitern und
 Zubehör ebenfalls verkauft.

Schmid & Heess.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverkauf möchte ich mit meinem Lager in
Ellenwaren, wollenen & baumwollenen Garnen
 räumen und verkaufe solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 Schorndorf. Carl Arnold.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Zingelker
 weil ein Friseurgeschäft eröffnet habe und empfehle mich den Bewohnern Schorndorfs
 und Umgebung bestens im **Maßieren, Frisieren und Haarschneiden**, sowie in
 der Anfertigung aller Haararbeiten: **Kränze, Bouquets, Monumente und
 Zöpfe** etc. Sämtliche Haararbeiten werden von mir selbst verfertigt. Ausgegangene
 und abgeschrittene Haare kauft fortwährend.

Jos. Damian, Eriseur.

Im Zahn-Ziehen empfiehlt sich
 Während des Gottesdienstes ist das Geschäft geschlossen.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.

Mache hiemit bekannt, daß ich von heute an in meinem Hause, Hauptstraße Nr.
 15, oberhalb dem Hirsch, wohne und empfehle große Auswahl in **Mützen, Handta-
 gen, Hosenträger, Kravatten, Portemonnaies, Hemdtragen** zu den billig-
 sten Preisen.

Gustav Felger, Seckler.



Schutzmärke „GLOBUS“ kennzeichnet
 jede Dose der anerkannt vorzüglichsten
Metall-Putz-Pomade
 von Fritz Schulz jun., Leipzig
 Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.
 Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorrätig.

In Schorndorf bei
 Fr. Sühler,
 S. Speidel.

Soziale Plaudereien.

Nro. 12.

„Nein, es ist zum Verzweifeln, daß sich das Mädchen durch-
 aus nicht dazu herbeilassen will, die zwei Stunden hindurch aus-
 zuharran, welche ihr die Lehrerin täglich am Klavier zu sitzen
 und zu spielen bestimmt hat!“ So rief die Dame des Hauses,
 in welchem ich einen Anstandsbesuch zu machen hatte, in dem
 Augenblicke aus, als ich die Thüre öffnete.

Die sechzehnjährige Tochter Sophie aber, welche am Klavier
 saß, stand auf und reichte mir die Hand zum Gruß. In ihren
 Augen sah ich ein paar Thränen erglänzen; sie schienen mir die
 stille Antwort auf der Mutter Rede von vorhin zu sein.

Mitleid überkam mich mit dem armen musizierenden Ge-
 schöpf und ich konnte mich nicht enthalten, die Mutter zu fragen:
 „Betrachtet Ihre Sophie das Klavierspiel als eine Last?“

„Freilich! Und als welche!“ mit diesen Worten schnitt
 das Mädchen ihrer Mutter die Antwort auf meine Frage vom
 Munde ab und fuhr fort: „Wenn man mir doch meinen Willen
 ließe und gestattete mir, die Zeit, welche ich in ganz unnützer
 Weise auf das Klaviergeklapper verwenden muß, dem Zeichnen
 und Malen zu opfern! Darin wollte ich etwas leisten, aber in
 der Musik bringe ich es nie weit, niemals.“

„Hat Ihre Sophie schon Zeichnungen geliefert?“ mit dieser
 Frage wandte ich mich wieder an die Mutter.

„Freilich,“ erwiderte sie, und holte aus einer Komode ver-
 schiedene recht hübsch ausgeführte Zeichnungen, Landschaften und
 Stubienköpfe hervor. Sie teilte mir sodann mit, daß ihrer
 Sophie Zeichenlehrer bei jeder Gelegenheit deren Talent für das
 Malen hervorhebe, allein die Klavierlehrerin meine, das Mädchen

solle ihre Hauptzeit auf das Pianospiele verwenden, wenn sie
 auch nicht besonders für die Musik begabt sei.

„Ja, aber warum soll Ihre Tochter durchaus Klavierspielen
 lernen?“ warf ich ein und erhielt zur Antwort: „Es ist nun
 einmal Mode sache; der Frau Commerzienrat M. Elsa im
 Nachbarhause drüben, welche noch weniger Talent hat, lernt es
 auch.“

Hierauf konnte ich allerdings nichts erwidern oder vielmehr
 ich wollte es nicht, da mir nichts mehr zuwider ist als ein Streit
 über den „Mobeteufel“, bei welchem doch nichts herauskommt.

„Das Klavierspiel eine Modesache“, damit hatte allerdings
 die Dame sehr wahr gesprochen. Wer zumal in einer großen
 Stadt wohnt, weiß am besten, in welcher Ausdehnung dormalen
 von „unberufenen“ Tastenschlägern männlichen und weiblichen
 Geschlechts, denn nur von ihnen rede ich, dieser Mobethorheit ge-
 huldigt wird. Da giebt es vierstöckige Doppelhäuser, moderne
 Mietkasernen, in welchen manchmal jedes Stockwerk ein Klavier
 beherbergt und wenn dann diese acht Instrumente zu gleicher
 Zeit bearbeitet werden — eine entsetzliche Gehörmarter!

Ich bin ein großer Freund der edlen musica, allein ich be-
 greife ganz gut, wie vor vielen Jahren bei Beratung der Ge-
 werbeordnung in unserer Kammer ein Abgeordneter zu dem Aus-
 spruch gelangen konnte, das Klavierspiel in einem Vorderhause
 betrachte er eben so gut als ein „lästiges Gewerbe“, wie das
 Hantieren eines Schmids in seiner Werkstätte im Hinterhause.

Und weiter noch begreife ich auch wohl, wie man so viel-
 fach von der jetzt in Deutschland grassierenden „Klaviersucht“
 reden hört. Leider hat noch keine Regierung sich veranlaßt ge-
 sehen, Maßregeln zu Abwehr dieser modernen Seuche zu er-
 greifen. Letztere wären um so mehr am Platz, als die leidige

Ausgezeichneten Most

verkauft über die Straße das Liter zu
 16 Pfennig.

Straub, Bäcker.

1 Gimer Most

hat zu verkaufen

Wass Witwe.

Den Waizenertrag

von 14 Ar im Siechenfeld verkauft

W. Maier, Zeugschmied.



eine braune
 Suche auf
 dem Wege vom
 Engelberg über den Goldbo-
 den, Schlichten nach Schor-
 ndorf. Gegen Belohnung ab-
 zugeben bei der Redaktion.

Schorndorf.

An der unteren oder oberen Straße
 wird ein kleineres Stück Alee zu pachten
 gesucht. Von Wem? sagt
 die Redaktion.

Wer liefert 5,

Butter & Käse?

Offerten sind zu richten an en gros-
 Handlung von

R. Mertens in Hagen i. W.

Blöb eine Mark!

Graue Bettfedern, ganz neue, ge-
 schlossen, für Oberbetten, Kopfkissen und
 Unterbetten, so lange der Vorrat reicht
 ein Pfund bloß eine Mark. Ich versende
 jedes beliebige Quantum nur gegen Post-
 nachnahme. Bei vorher eingesandtem
 Gelddbetrag mittelst Posteingahlung versende
 von 9 Pfund aufwärts postfrei.

S. Kraja, Bettfedernhandlung Prag-Smichow (Böhmen.)

Epidemie auch von Jahr zu Jahr größere Geldopfer fordert.
 Das Erlernen des Klavierspiels kostet bekanntlich Geld, viel
 Geld. Ein hundert Mark um das andere verschlingt manchmal
 in einem Hause der musikalische Moloch, bis sich endlich die
 Mama überzeugt, daß die Anna oder die Julie, der Wilhelm
 oder der Karl doch nicht das Talent besitzen, von welchem früher
 die Rede gewesen sei. Mit schwerem Herzen entschließt sich dann,
 nachdem das Geld so zu sagen zum Fenster hinaus geworfen
 worden ist, die Mama zum Aufgeben des Unterrichts, schwer ge-
 ärgert ob des unnötig gemachten Aufwands, aber doch noch
 immer etwas eiferfüchtig auf die Charlotte im Hause an der
 Ecke drüben. Ich sie versteht so wunderschön zu spielen und
 wird gewiß noch in diesem oder jenem Dilettantenkonzert reichen
 Beifall ernten!

Ja ja! Es ist etwas Herrliches um ein solches Dilettan-
 tenkonzert, bei welchem irgend ein verliebter oder mitleidiger
 Better ganz verborgen in einer Ecke steht und den Leistungen
 des Bäschens, welche eben auf dem Podium die Tasten schlägt,
 anhängig lauscht.

Und wenn dann der letzte Ton verklungen ist, so erhebt
 sich der liebe Better, tritt aus seinem Versteck hervor und klatscht
 so energisch Beifall, daß seine Glacehandschuhe zu zerplätzen
 drohen. Und wenn des Betters guter Freund, der vorher getrop-
 fenen Verarbeitung gemäß, dem guten Bäschen den wohl verdienten
 Blumenkranz überreicht, in dessen Blütenfalten sie erst später
 des Betters erste poetische Leistung entdeckt, also lautend:

„Dein Saitenspiel, es war so sehr gelungen,
 Es ist, o holde Maid, den alten und den jungen
 Bis tief hinein in's innerste Herz gedrungen,
 Drum sei dein Lob in diesem Vers gelungen,

nun dann erhebt sich das Publikum noch einmal zu donnernden
 Beifallsrufen und die Spielerin kann mit Genugthuung auf ihr
 „erstes Debüt“ blicken.

Solche Vorbeeren winken allerdings der armen malenden
 Sophie, von welcher ich am Eingang sprach, nicht. Allein ich
 habe gegründete Hoffnung, daß sie es doch noch zu etwas in der
 Kunst, für welche sie so sehr befähigt ist, bringt, wenn nemlich
 der Zeichenlehrer über den Musiklehrer den Sieg davon trägt.

Dann mag es sich in späterer Zeit wohl ereignen, daß sie
 in einer Ausstellung dem kunstliebenden Publikum irgend ein Ge-
 mälde, von ihrer Hand gefertigt, vor Augen führt.

Ein hübsches Bouquet in Anwesenheit einer zahlreichen
 Versammlung wird ihr Niemand dafür feierlich überreichen. Aber
 wenn sie zufällig selbst vor dem Gemälde steht und hören darf,
 wie ein Künstler, welcher mit einem Kollegen das Bild gleich-
 falls betrachtet, zu diesem spricht: „Eine recht brave Arbeit!“
 — nun, ein ermunterndes Wort des Beifalls unter vier
 Augen ist auch etwas wert und spornet oft mehr an als rausch-
 ender aber zum großen Teil künstlich gemachter Beifall.

- m. -

Tages-Begebenheiten.

Grumbach. Auf hiesiger Station kamen über die
 heutige Kirchenernte im Monat Juni und Juli 195 000 Kilo-
 gramm Kirchengut im Versandt. Davon gingen nach bayerischen
 Stationen 135 000 Kilogramm, nach württembergischen Stationen
 60 000 Kilogramm. Erlös bei einem Durchschnittspreis von 14
 Pf. per Pfund, ca. 55 000 Mark. Nachtig für die Kircheng-
 ernie war der anfangs Juli eingetretene Regen.

Vom Welzheimer Wald. 26. Juli. Die Roggenernte
 beginnt auf den Höhen, wie im Thal. Keiner Roggen wird über-
 all geschnitten. Im ganzen stehen die Halmfrüchte ausgezeichnet.
 Obst giebt es strichweise viel, namentlich Birnen und von den
 Äpfeln die früheren und späteren Sorten. Der Flachsb dagegen
 ist im allgemeinen auffallend kurz geblieben. Der Grasertrag
 war bis jetzt gut im Vergleich zu anderen Gegenden. Auf den
 Viehmärkten ist viel Vieh, aber wenig Käufer. Im ganzen ist
 der Landwirt frohen Mutes.

Gannstatt. 26. Juli. Die Vorbote von unserem in
 Aussicht stehenden guten Wein und Mostjahr sind hier bereits
 da; unsere Wirte empfehlen schon 1884er zu 30 S, 1883er zu
 25 S pro 1/2 Liter im Ausschank. Auch der Preis des Mostes
 hat sich sehr reduziert, derselbe wird zu 8 und 10 S per halbes
 Liter empfohlen.

Kornthal. Am Jakobifreitag fand hier unter zahl-
 reichster Beteiligung von Nah und Fern das Jahresfest der hiesigen
 Rettungssankten statt. (vulgo Jakobif, resp. Kinderfest). Von
 allen Seiten sah man die Bewohner der Umgegend teils zu Fuß
 teils per Wagen zu dem beliebten Christ. Volksfest herbeiströmen.

Für die ferner Bohnenden hatte die Kgl. Eisenbahndirektion wie
 seit Jahren so auch heuer wieder freundlichst einen Extrazug von
 Stuttgart aus und retour bewilligt. Trozdem derselbe aus etwa
 10 Wagen bestand, so war er doch fast bis auf den letzten Mann
 gefüllt. Für diejenigen, welche in dem geräumigen Beifall keinen
 Platz mehr fanden, war in dem sog. „kleinen Saal“ Gelegenheit
 gegeben, Ansprachen zu hören. Die Hauptfeier begann vormittags
 9 Uhr. Der Festredner war Herr Stadtpfarrer Knapp aus
 Stuttgart. Den Jahresbericht erstattete der Redner, Kaufmann
 Elsässer in Kornthal. Den Schluß machte Herr Stadtpfarrer
 Laurmann aus Stuttgart durch eine kindliche Unterredung mit
 den Anstaltszöglingen über den Knaben Samuel im Anschluß an
 1. Sam. 3. Gleichzeitig redete Herr Pfarrer Blumhard aus
 Bad Boll im „kleinen Saal“. Die Nachmittagsfeier begann um
 2 Uhr. Dabei wurden ebenfalls in beiden Sälen Ansprachen
 gehalten von Hrn. Pfarrer Körber aus Kornthal, Hrn. Pfarrer
 Blumhard, Hrn. Defan Leyboldt aus Gaildorf und Hrn.
 Pfarrer Schlaich aus Degerloch. Um 5 1/2 Uhr führte der Extrazug
 die fröhlichen Festpilger wieder nach Stuttgart zurück. Wahr-
 haft erquickend und erhebend war es aber, wie die Feststimmung
 in den verschiedenen Wagen ihren bereiten Ausdruck in geistlichen
 Gesängen fand. Und wer dem wahren Christentum nachgeht, daß
 es kopfhängerische und fauertöpfige Leute mache, der möge sich
 einmal ein solches Fest mit seinen Teilnehmern recht ansehen und
 dann wieder urteilen.

Ludwigsburg. 28. Juli. Letzten Samstag abend stürzte
 der 19 Jahre alte Zimmergeselle Chr. Pfisterer aus Asberg
 beim Bedecken eines Notdaches in der Schorndorfer Straße rück-
 lings vom Dache herab. In's Privatkrankenhaus verbracht, starb
 derselbe Sonntag früh 4 Uhr an den Folgen des Sturzes.

Die „Ludw. Stg.“ enthält vom Neckar einen nach allen
 Teilen äußerst günstigen Bericht über den Stand der Felder, Wiesen
 und Weinberge, wie über den bis jetzt eingebrachten Teil der
 Ernte.

Leonberg. 26. Juli. Dem unvorsichtigen Hantieren mit
 Schießgewehren ist dieser Tage auf dem Barnbüler'schen
 Gute in Hemmingen ein Menschenleben zum Opfer gefallen.
 Während die auf dem Gute beschäftigten Arbeiter im Waldhause
 versperten, griff ein junger Burche aus Weisbach nach einem an
 der Wand hängenden Gewehr, ohne zu ahnen, daß dasselbe ge-
 laden war. Das Gewehr ging los und traf eine 20jährige Ar-
 beiterin, gleichfalls aus Weisbach, so unglücklich, daß sie sofort
 tot niederfiel. Der sich verzweiflungsvoll gebärdende Thäter
 wurde dem hiesigen Gericht übergeben.

Heilbronn. 28. Juli. Am Sonntag vormittag 11 Uhr
 waren hinter der Turnhalle eine Anzahl Brieftauben, dem
 Stuttgarter Brieftaubenklub gehörend, aufgelassen worden. Von
 denselben sind laut Nachricht aus Stuttgart bis jetzt drei dort
 eingetroffen, die erste (Besitzer Mahle) um 12 Uhr 33, die zweite
 (Besitzer Luitert) 12 Uhr 41, die dritte (Bes. Wörnle) 12
 Uhr 49.

Heidenheim. 25. Juli. Unsere weibliche Altbewönerung
 ist seit 14 Tagen ziemlich aufgereggt. Niemand traut sich mehr,
 allein aufs Feld zu gehen seit in einem Walde bei Reerfetten
 zwei Mädchen von einem Strolch angefallen worden sind. Die-
 selben wehrten sich energisch gegen den Angreifer bis Hilfe kam.
 Weideträger deutlich sichtbare Spuren des heftigen Kampfes davon. Der
 Strolch ist vermutlich der gleiche, der voriges Jahr wegen Not-
 zucht, verübt in Langenau, 5 Jahre Zuchthaus erhielt, ehe er
 aber diese angetreten im bayrischen wegen gleichen Verbrechens
 vor Gericht gestellt werden mußte. Auf dem Transport ins
 Württembergische entsprang er dem bayr. Gendarmen und soll
 sich seitdem in den Wäldern zwischen hier und Ulm herumtreiben.
 Er ist von Langenau.

In **Uttenhofen** (Hall), nahm ein Bauer zwei seiner Kinder
 auf dem Erntewagen mit aufs Feld. In Folge Scheuerwens
 der Pferde fiel das 3jährige Mädchen vom Wagen und war tot.
 In **Werten** (Wangen i. A.) hat ein Hirtenbube von 14
 Jahren das Anwesen seines Dienstherrn in Brand gesteckt, weil
 er von demselben, der bei der Firmung kürzlich sein Pathe war,
 nicht die gewünschte Uhr, sondern ein anderes Geschenk erhalten
 hatte.

Wien. 26. Juli. Vom Häusersturz ist zu melden, daß
 bis gestern abend die Zahl der im Bürgerhospital untergebrachten
 Geretteten 33 betrug, die der Toten 1. Von den ersten haben
 nur wenige Personen schwere Verletzungen, bei den meisten handelt
 es sich um Quetschungen. Die älteste der Geretteten ist eine
 Siebenzigjährige, die jüngste ein Mädchen von 4 Tagen. An
 dem Rettungswerke waren die Feuerwehr, Pionier- und Infanterie-
 Mannschaften beteiligt. Gestern früh wurde die Leiche eines

20jähr. Frauensperson gefunden, deren Wirbelsäule gebrochen und die entsehrlich entstellt war. Es steht nun fest, daß in einem der eingestürzten Häuser 69, in dem andern 26 Personen gewohnt haben. Gievon sind jedoch 20 — 25 unmittelbar nach der Katastrophe durch Rhein-Arbeiter gerettet worden. Die Feuerwehr, sowie das Militär, haben mit Aufopferung das gefährliche Rettungswerk musterhaft vollbracht. Die städtische Verwaltung hat den Chefs des 16. Infanterie-Regiments und des Deutzer Pionier-Bataillons für die bereitwillige Hilfe Dank ausgedrückt.

Dresden, 23. Juli. Von Modena (Italien) gieng folgende Depesche ein: Georgii, Präsident der vereinigten Turnerschaft Deutschlands. Italiens Turner bringen brüderlichen Gruß den kräftigen freien Söhnen des großen Vaterlandes eines Luther und eines Göthe. Pio Vecchio, Präsident der vereinigten Gymnastiker Italiens.

Toleranz und Intoleranz. Bei der Grundsteinlegung der jüdischen Synagoge zu Kreuzburg in Schleßen haben laut „Krz. Ztg.“ ein evangelischer Superintendent und zwei evangelische Pastoren mitgewirkt und jener die drei ersten Hammerschläge gethan. Dazu macht die „Kreuz-Ztg.“ folgende Anmerkung: „Man muß staunen über die Begriffsverwirrung, die sich in solchem Falle offenbart. Denn es handelt sich dabei nicht etwa um einen Akt der Toleranz oder um eine Freundschaftsbezeugung zweier auf demselben Grunde stehender Konfessionen, sondern um eine gänzlich unmotivierte Konnivenz gegen eine andere, der christlichen Kirche feindlich gegenüberstehende Religion. Die Grundsteinlegung eines Kultusgebäudes ist ein Weiheakt, eine feierliche Segenshandlung, in welcher zur Förderung seines Zweckes das Gedeihen von Gott gewünscht wird. Wenn nun in der jüdischen Synagoge der dreieinige Gott verworfen wird, dessen Diener die evangelischen Geistlichen sind, wie können diese an einer Feierlichkeit, wie der Grundsteinlegung einer Synagoge, sich beteiligen? Genau genommen, sind jene Hammerschläge des evangelischen Geistlichen bei der Kreuzburger Synagogengründung gegen das Kreuz Christi geführt; zum mindesten ist darin eine Verleugnung des Kreuzes Christi zu sehen.“

Die französische Kavallerie wird jetzt darin geübt, Flüsse schwimmend zu durchschreiten. Vorige Woche hat das 20. Dragoner-Regiment zu Limoges hiermit den Anfang gemacht. Jede der fünf Schwadronen hatte eine Kette von 25 bis 30 Pferden, welche nacheinander in Schlachtlinie mit ihren Unteroffizieren die an der betreffenden Stelle sehr reizende Bieme durchwaten. Auf der anderen Seite erhielten sie ihre Säbel, den Karabiner und eine Anzahl Patronen (letztere im Käppi), um auf demselben Wege wieder zurückzukehren. Diesmal fielen mehrere Dragoner aus dem Sattel und wurden von den begleitenden Rettungsbooten aufgenommen.

New-York, 23. Juli. Die seit einiger Zeit andauernde große Hitze wurde heute durch Stwinde ein wenig gemildert. In Philadelphia erlagen am Dienstag und gestern 10 Personen dem Sonnenstich, in New-York 12, in Baltimore 2 und in Louisville 6. Eine solche andauernde Hitze hat das Land seit 1876 nicht heimgesucht.

Verschiedenes!

Bei dem Festeffen, welches vor einigen Tagen aus Anlaß des deutschen Buchbindertongresses in Berlin stattfand, brachte nach dem Kl. Journ. Altmeister Hoppenworth folgenden poetischen Toast auf den Kaiser aus: der Kaiser ist der beste Buchbinder, denn

Er band zusammen das Vaterland
In einen einzigen prächtigen Band.
Bei Düppel damals und bei Alsen,
Da fing der Kaiser an zu „falzen“.
Mit dem eisernen Falzbein, da strich er fest
Aus Schleswig-Holstein die Dänen weg.
Bei Königgrätz mit gewaltigen Kräften
Fing der Kaiser an das Buch zu „heften“.
Und schon nach acht Tagen war's bekannt,
Daß er die Sache sehr gut verstand.
Und Alle, die damals nicht bei ihm stunden,
Die wurden ganz einfach mit „beigebunden“.
Und dann kam der große Tag von Sedan,
Da wurde die letzte Arbeit gethan;
Da wurde der Hauptfeind eingefangen;
Da wurde das Buch auch „eingebunden“.
Und ehe man dessen gewärtig,
Da war der Prachtband „Deutschland“ fertig.
Und wie es bei dem Buchbinder Brauch,

So dachte er an die Vergoldung auch.
Und führte sie aus so prächtig und fein,
In Versailles im Kaiserkronenschein.
Darauf, ihr Meister alt und jung,
Bei dieser gewaltigen Erinnerung:
Da fällt die Gläser mit edlem Wein,
Und stimmt mit mir kräftig ein:
Dem Kaiser sei ein donnerndes Hoch gebracht,
Der Deutschland in einen „Prachtband“ gebracht?
Und durch Elsaß-Lothringen den „Goldschnitt“ gemacht!

Eine gelungene Stegreifdichtung. In einer Abendgesellschaft forderte die Herzogin von Kurland bei Gelegenheit von Improvisationen auf gegebene Endreime den Professor Eberhard von Halle auf, ein Stegreifgedicht zu machen, dessen Reime auf „Amen“ ausgingen. Er entsprach der Aufforderung sofort durch folgende Reime:

„Kennt Ihr, Freunde, wohl den Samen
Alles Bösen? — Woher kamen
Alle Übel, deren Namen
Jetzt nicht Zeit ist, auszukramen? —
Kennt Ihr ihn, der Herren und Damen
So die wilden wie die zahmen,
Selbst die Blinden und die Lahmen,
Fängt mit Angeln und mit Hamen?
Seht ihn unter Glas und Rahmen
Auf des Weltatlas Panoramen;
In Komödien und in Dramen
Sucht man seine ganz insamen
Kleinen Künste nachzuahmen,
Und wie heißt er? — Amor, Amen!“

In dem Fremdenbuche des Wirtshauses „zum grünen Baum“ nahe bei Gastein hat sich Friedrich Bodenstedt durch folgenden Vers verewigt:

Wenn der Wind aus Westen geht, dann giebt es Regen,
Wenn der Berg im Nebel steht, dann giebt es Regen,
Fällt vom Berg der Nebel nieder, giebt es Regen,
Steigt er auf zum Berge wieder, giebt es Regen —
Also hört man von den Leuten
Im Gebirg' das Wetter deuten,
Und die Zeichen treffen immer,
Denn an Regen fehlt es immer.

Ein Einbrecher von seltener Gemüthlichkeit stand am 18. vor den Pariser Geschworenen. Dieses gelungene Exemplar heißt Blanchard und war angeklagt, etwa ein halb Duzend Landhäuser in der Umgebung von Paris ausgeplündert zu haben. Während der Verhandlung entspann sich zwischen dem Gerichtspräsidenten und dem Angeklagten folgende Wechselrede: Präsident: „Man hat bemerkt, daß Sie in der Villa Lebon gewisse Wertgegenstände liegen ließen. Weshalb haben Sie dieselben nicht mitgenommen?“ Angeklagter: „Kunststück! Weil ich nicht konnte! Denken Sie sich an meine Stelle. Im Schubkarren hatte ich schon 3 Stockuhren, sechs Paar silberne Armlenüchter und einen Barometer. Unmöglich noch mehr fortzuschleppen.“ Präsi.: „Sie schrieben auf die Thüre eines Cabinets: „Wenn ich Zeit hätte, würde ich auch noch diese Thüre aufmachen. Ich kneife aber lieber aus.“ Angekl.: „Ganz richtig. Ich fürchtete Zudringliche.“ Präsi.: „Sie trugen einen geladenen Revolver bei sich?“ Angekl.: „Er freilich, um mich gegen die Spitzbuben zu verteidigen.“ Ein Kammerdiener, der als Zeuge vernommen wird, versichert, daß ihm ein Koffer voll Kleidungsstücke gestohlen worden ist. Angeklagter (sehr höflich): „Ich habe diesen Herrn nicht bestohlen: der Herr belieben sich zu täuschen!“ Zeuge, sehr zornig: „Ich soll mich täuschen? Das ist zu arg. Der Koffer, den Sie da anhaben, ist ja auch einer von meinen Köden!“ Angekl.: „Er, ei, also Ihnen gehört er? Na, wenn Sie ihn erkennen, so ist nichts weiter dazu zu sagen.“ Der Gerichtshof war grausam genug, den gemüthlichen Gauner zu achtjährigem schwerem Kerker zu verdonnern.

Folgendes **Curiosum** erwähnt die Festzeitung des VI. deutschen Turnfestes in ihrer letzten Nummer. Es lebte zu Zeiten Gutemuts ein tüchtiger Borturner, Namens Nedel, welcher gegen die damalige Sitte, beim Turnen Ledergurte um den Leib zu tragen, als die Bewegung der Bauchmuskeln hindern, lebhaft eiferte. Er selbst trug nie einen solchen Ledergurt, und man sagt deshalb von ihm: „Ein Ledergurt trug Nedel nie.“ Lieft man diesen Satz von hinten nach vorn, Buchstabe für Buchstabe, so lautet derselbe eigentümlicher Weise wieder: „Ein Ledergurt trug Nedel nie.“

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr 90.

Samstag den 1. August

1885.

Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenhause Schorndorf. Veranforderung von Gipser-Arbeiten.

Die unterm 11. Juli d. J. stattgefundene Veranforderung der äußeren Verblendung des Bezirkskrankenhauses hat die Genehmigung nicht erhalten und wird deshalb ein wiederholter Abstreichs-Afford vorgenommen, wozu sich die Liebhaber am **Dienstag den 4. d. Mts.**

Nachmittags 4 Uhr auf der Kanzlei des Unterzeichneten einfinden wollen.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf. Sand-Verkauf.

Montag den 3. August d. J. Mittag 3¼ Uhr werden ca. 80 Mtr. Renssand an dem Wöhr-Beg im Aufstreich auf dem Plage verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf. Ries- & Sandbau-Verkauf.

Montag Abend um 4 Uhr wird die Ries- und Sandbau bei dem Brandwafen auf dem Plage verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf. Gras-Verkauf.

Montag Abend um 5 Uhr wird der Gras-Extrag im Steinmairich, um 6 Uhr in dem Galgenberg in Partien zum sofortigen Abmähen auf dem Plage verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf. Wiederholter Frühobst-Verkauf.

Nachdem der Verkauf im Steinmairich und Galgenberg die Gd. Genehmigung nicht erhielt, wird am Montag d. 3. Aug. ein nochmaliger Verkauf vorgenommen, und zwar im Steinmairich Abends 5 Uhr, im Galgenberg Abends 6 Uhr auf dem Plage von der **Stadtpflege.**

Spazierstöcke,

verschießbare u. gewöhnliche Fackhahnen, Spunden und Zapfen, Vorhangs-Eigel und Kofetten samt Stangen, sowie sonstige Dreherarbeiten empfiehlt stets zu den billigsten Preisen **Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.**

Nassach. Gemeindebezirks Abelberg. Mittwoch den 25. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr wird die Erweiterung der Vicinalstraße zwischen Nassach und Bätered mit einem Flächeninhalt von 84 Quadratmetern und einem auf 109 M. berechneten Aufwand im Wege des Abstreichs veranfordert, wozu sich die Liebhaber im Hause des Anwalts in Nassach einfinden wollen. **Abelberg den 30. Juli 1885.**

Schultheißenamt.
Schurr.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr haben auszurücken:
5. freiw. Abteilung
Obmann Schübele, die
Mannschaft der Ein-
reißer Obmann Rau,
die Wachmannschaft Obmann Krauter.
Das Kommando.

Turn-Verein.

**Samstag Abend
Versammlung im Lokal.**

**Samstag, Sonntag
und Montag** habe ich meine **Wirtschaft** wegen Concessionserlöschung mit ausgezeichnetem **Bier** in meinem Lokal, 1 Treppe hoch, eröffnet und lade zu zahlreichen Besuche ergebenst ein. **Schweinefleisch** per 2 50 S., sowie auch schönen **Speck** empfiehlt **Der Obige.**

Mekelsuppe.
Heute **Samstag** Abend mit **neuem Sauerkraut** bei **Wähle & Köpfe.**

Sämtliche 67er
am **Samstag** Abend 8 Uhr im **Gasthaus „3 Traube“.**
Kr.-B.

5 Gimer guten Most
verkauft **Carl Kraih.**

Winterbach. Adlergarten.

Sonntag den 2. August
Nachmittags von 4 Uhr an
Garten-Concert

der Schorndorfer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Schmiß, wozu freundlichst einladet
Maz Diesch.

Photographie!

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe finden jeden Tag statt. Es wird nach dem neuen Momentverfahren aufgenommen. **S. Hub, Photograph.**

Fahrnis-Auktion.

Dienstag den 4. August
von morgens 7½ Uhr an

wird im Wohnhaus der Frau Siegelbecker **Grosß** an der Weilerstraße von zwei Fräulein gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

Betten & Leinwand, worunter 24 Ellen Zeuglen, 1 Hochhaarstrafe, 1 Seegrasmatrase, Post & Polster, Schreinwerk: 2 Sofa mit je 6 Sessel, 1 Sekretär, 1 Doppel-Aleiderkästen, 1 Ovalettisch, 1 runder Tisch, 3 kleine Tische, 1 Amerikaneressel, 1 Schuhsessel, 3 Pfeilerkommode, 1 Nähtischle, 2 Nachttischle, große Spiegel und Porzellan, Glas, Küchengeschirz und sonstiger Hausrat. **Stadtauktionär Wacher.**

Brautkränze,

Brautjungferkränze und Straußchen, Sargkränze und Totenbouquets u. s. w.

empfehlen in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen, auch für Wiederverkäufer

Frau Lenz,
Blumengeschäft Vorstadt.

1000 Mark

hat aus einer Privatverwaltung sogleich auszuliehen

Johs. Ziegler sen.